

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 35 (1930-1931)
Heft: 14

Artikel: Schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen an diesen Posten. Geschmack, praktische Vorbildung im Schneidern oder Weissnähen, Geschäftsgeist und Anpassung an modernen Fabrikbetrieb sind als Voraussetzung allerdings unerlässlich. Führende Posten in *industriellen* Betrieben sind noch recht selten bei uns. Hier sollten sich einzelne durch besondere Energie und Fachtüchtigkeit ein- und hinaufarbeiten können.

Die *gewerblichen Berufe*, da sie zumeist ohne Mittelschulvorbereitung erlernt werden, sind heute hier nicht aufgezählt. Bei vielen der oben angeführten Berufe ist Mittelschule vorgeschrieben, bei manchen nur erwünscht.

Diese Zeilen sollen lediglich Hinweis sein, erinnern, wie viele und mannigfaltige Wege es sind, die arbeitsfreudigen und begabten Mädchen offen stehen. Die heutige Wirtschaftslage schliesst allerdings jede optimistische Betrachtungsweise aus, doch sollte dies nicht lähmend wirken auf den Willen, sich freudig einer gründlichen Berufsbildung zuzuwenden. Für gesunde, gut geschulte und lebensstüchtige Mädchen wird sich auch in wirtschaftlich beengter Zeit ein Wirkungskreis finden.

E. Bloch, Mitglied der Betriebskommission der
Zentralstelle für Frauenberufe.

Schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport.

Auf dem Mittel- und Viererfeld in Bern, dem klassischen Ausstellungsgelände am Bremgartenwald mit dem unvergleichlichen Blick auf die Alpenkette, beginnen gegenwärtig die ausgedehnten Bauarbeiten für die « Hyspa », die I. Schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport, die am 24. Juli eröffnet werden soll.

In mehr als zwanzig grossen Hallen zeigt die Ausstellung alle neuzeitlichen hygienischen Bestrebungen und sanitären Einrichtungen des öffentlichen und privaten Lebens.

Die wissenschaftliche Abteilung, bereichert durch eine sorgfältige Auswahl des berühmten Hygiene-Museums in Dresden, lehrt die ganzen Zusammenhänge des menschlichen Leibes und Lebens kennen. Besonders interessieren wird dabei « *der durchsichtige Mensch* », ein einzigartiges Meisterwerk der modernen Wissenschaft und Technik. In zahlreichen Gruppen kommen die wichtigsten Krankheiten und ihre Bekämpfung zur Darstellung. Der Besucher wird einen allgemeinen Ueberblick gewinnen über die Erforschung der Krankheit und die Bedeutung der Arzneimittel, über ärztliche Behandlungsweisen und staatliche Seuchenbekämpfung. Modelle, Pläne und Bilder machen mit den Neuerungen im Spital- und Pflegewesen bekannt. Kliniken und Krankenanstalten, Asyle und Sanatorien werden in vorbildlichen Typen gezeigt. Tabellen und Zeichnungen veranschaulichen die öffentliche Kranken- und Unfallfürsorge, die Organisation der Sanität und des Samariterdienstes und das ausgebreitete Versicherungswesen.

Neben der Krankheit und ihrer Heilung zeigen andere Abteilungen der Ausstellung die Pflege der Gesundheit auf den verschiedenen Lebensgebieten. Die interessierten Behörden, Verbände und Industrien orientieren über die hygienischen Bestrebungen im Bauwesen, in Siedelung und Wohnung, über

Gas- und Wasserversorgung und Elektrizität, über Heizung und Ventilation, Kanalisation und Desinfektion, über Feuerwehr und Rettungswesen. Es werden die sanitären Einrichtungen in Haus und Heim, in Geschäft und Gewerbe, in Technik und Industrie gezeigt, die vielen Vorkehrungen zur Verhütung von Unfall und zum Schutz vor Gefahr bei der Arbeit und im Verkehr.

Weitere wichtige Gruppen bringen die hygienischen Verbesserungen in der Produktion, in Land- und Milchwirtschaft, in der Obstverwertung, in der Brauerei, im Textilgewerbe und in der Kleidung. Gewinnung und Bedeutung, Gefahren und Kontrolle der Nahrungs- und Genussmittel werden vorgeführt.

Schliesslich wird die Hygiene des werdenden Lebens dargestellt, die Säuglingspflege und der Mutterschutz, die Gesundheitsüberwachung in der Schule und die Fürsorge für Jugendliche. Ein Säuglingsheim in vollem Betrieb veranschaulicht diese Abteilung besonders reizvoll und lebendig.

Diese umfassende Hygieneausstellung wird ergänzt durch die grosse Sportausstellung, die unter Mitwirkung aller grossen schweizerischen Sportverbände ein allseitiges Bild der Entwicklung und der Ausdehnung der modernen Sportbewegung gibt. Da während der ganzen Ausstellung, vom 24. Juli bis 20. September, auf den angrenzenden grossen Sportanlagen dauernd erste nationale und internationale Sportanlässe veranstaltet werden, zeigt die « Hyspa » in Theorie und Praxis, in Ausstellung und Vorführung, welche entscheidende Bedeutung der Sport im Leben der Gegenwart hat, in welchem Masse die Leibesübungen den Menschen kräftigen zum siegreichen Bestehen des heutigen harten Lebenskampfes.

So wird die « Hyspa », von allen Kreisen des Volkes getragen, zu einer gewaltigen Kundgebung schweizerischer Kraft und nationalen Lebenswillens.

Mys Läsebüechli.

I luege jetz mys Büechli
Mit andren Augen a,
Will i jetz halt drin inne
Scho ordli läse cha.

Jetz aber lueged alli
Wie gueti Fründ mi a,
Und luschtig dunkt's mi, wie me
Sie zsämmesetze cha.

Zerscht isch mer alls so gspässig
Und wunderlig vorcho,
Ha gmeint, die Strich und Böge,
Die chönn i nie verstoh.

Denn git's druus tuusig Wörter
Und churz und langi Sätz
Und schöni Sprüch und Gschichtli,
Das freut mi halt wie lätz.

I läse gärn im Büechli,
Und 's dunkt mi nümme schwär,
I gäb für hundert Franke
Mys Büechli nümme här! H. Z.-G.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Was wir vom Buch erwarten! Antworten der 15- bis 20jährigen Mädchen. Am Tag des Buches 1931. Börsenverein der Deutschen Buchhändler in Leipzig. Die Schweizerische Lehrerinnenzeitung veröffentlichte seinerzeit das Preis-ausschreiben für Antworten auf die Frage: « Was erwarten wir vom Buch? »